



Referenzpathologe
Prof. Dr. Hans Michael
Kvasnicka, Dr. med. Silke
Schostok, Koordinatorin
Leukämie- und Lymphom-
Zentrum, und Dr. med.
Oliver Schmalz, Leiter des
Onko-Zentrums

Newsletter des Onkologischen Zentrums am Helios Universitätsklinikum Wuppertal

Onko-News 02



Dr. med.
Silke Schostok

Sehr geehrte Damen und Herren,

Leukämien und Lymphome gehören zu den bösartigen Erkrankungen des Blutes, der Blutbildung sowie des lymphatischen Systems. In Europa erkranken etwa 20 von 100.000 Einwohnern pro Jahr an einer bösartigen hämatologischen Neubildung, der damit vierthäufigsten Krebsart. Diagnose und Therapie dieser Erkrankungen bilden die Schwerpunkte des Zentrums für Leukämien und Lymphome unter dem Dach des Onkologischen Zentrums Wuppertal.



Dr. med.
Oliver Schmalz

Wir freuen uns, dass nun auch dieses Zentrum die strenge Qualitätsüberprüfung durch die Deutsche Krebsgesellschaft DKG bestanden hat und wir seine Zertifizierungsurkunde in Empfang nehmen konnten.

Lesen Sie in dieser Ausgabe unserer Onko-News mehr über das neue Zentrum. Außerdem finden Sie Informationen aus erster Hand zur Behandlung von Magen- und Ösophagus-Krebserkrankungen, wo wir ebenfalls Zertifizierungen anstreben, zur chirurgischen Behandlung von Lebererkrankungen und zu den Angeboten des Onko-Teams, den Sozialarbeiterinnen mit Schwerpunkt Krebspatienten in unserem Patientenservicecenter.

Ihre

Dr. med. Silke Schostok

Koordinatorin des Leukämie- und Lymphomzentrums
am Helios Universitätsklinikum Wuppertal

Dr. med. Oliver Schmalz

Leiter des Onkologischen Zentrums
am Helios Universitätsklinikum Wuppertal



Gemeinsam mit den Ärzt:innen freuen sich – stellvertretend für das gesamte Team – über die erfolgreiche Zertifizierung des Leukämie- und Lymphomzentrums: Qualitätsmanagerin Caroline Scheidereiter-Krüger (3.v.re.), Onkologie-Chefsekretärin Heike Beneke (2.v.re.) und Britta Schossow, MTA im Hämatologischen Labor.

Spezialisiert auf Leukämien und Lymphome

Die Erkrankungen im Bereich der hämatologischen Neoplasien sind sehr vielfältig. So zählt man zu ihnen sowohl Leukämien, Maligne Lymphome, Myelodysplastische Syndrome als auch myeloproliferative Erkrankungen. In unserem Zentrum werden alle diese bösartigen Erkrankungen des Blutes, der Lymphknoten und des Knochenmarks behandelt.

Unser Zentrum arbeitet interdisziplinär, um allen Patient:innen die individuell und nach neuestem Stand der Wissenschaft bestmögliche Therapie anbieten zu können. Medizinische Versorgung und begleitende Betreuung sind dabei im Leukämie- und Lymphomzentrum eng ineinander verzahnt. In unserem Expertenteam arbeiten hochqualifizierte Ärzt:innen und speziell ausgebildete onkologische Fachschwestern und -pfleger, Psychoonkolog:innen, Physiotherapeut:innen, Ernährungsberater:innen, Mitarbeiter:innen der Sozialberatung und die Kolleg:innen der Klinik für

Strahlentherapie und Radio-Onkologie interprofessionell und interdisziplinär zusammen.

In regelmäßigen Tumorkonferenzen wird der Krankheitsverlauf jeder Patientin und jedes Patienten einzeln besprochen und es wird unter Berücksichtigung des Alters, des Allgemeinzustandes, der Begleiterkrankungen und des Patientenwunsches das optimale Behandlungskonzept festgelegt. Die allgemeinen Behandlungsleitlinien, an denen sich jede Therapieentscheidung orientiert, sind in den Behandlungspfaden niedergelegt, die regelmäßig interdisziplinär überarbeitet und dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand angepasst werden. Für externe Kolleginnen und Kollegen besteht die Möglichkeit, Patient:innen in unseren Tumorkonferenzen vorzustellen und/oder an den Konferenzen teilzunehmen.

Essenziell für eine adäquate Therapie ist bei Blut- und Lymphdrüsenkrebs die richtige Diagnostik inklusive molekularer Marker. In unserem hämatologischen Speziallabor führen wir die zytologische und durchflusszytometrische Diagnostik von Blut und Knochenmark durch.

Zentral bei diesen Erkrankungen: Die Referenzpathologie

Die histopathologische Beurteilung von malignen Lymphomen und deren therapierelevante Klassifizierung sind zuweilen schwierig. Daher ist die Diagnosesicherung durch Expert:innen mit langjähriger diagnostischer und wissenschaftlicher Erfahrung auf dem Gebiet der Lymphomdiagnostik (Referenzpathologie) wesentlich. Für die Diagnostik der Lymphome reichen konventionelle Methoden meist nicht aus.

Neben der konventionellen Morphologie sind ergänzende spezielle Untersuchungen, die Immunhistochemie sowie molekularpathologische Analysen erforderlich. Zusammen mit dem am Helios Universitätsklinikum Wuppertal tätigen Referenzpathologen Prof. Dr. Hans Michael Kvasnicka wird auf diese Weise die korrekte Klassifikation der begutachteten Lymphome gewährleistet. Der Status einer Referenzpathologie auf dem Gebiet der Lymphompathologie wird vom Kompetenznetzwerk Maligne Lymphome (KML) verliehen und bestätigt.

Unsere Tumorkonferenzen sind interdisziplinär besetzt und es werden alle Fälle laufend diskutiert. Sie gelten auch als interne Fortbildungsveranstaltung für andere Berufsgruppen, z.B. die Pflege.



Mit zahlreichen klinischen Studien können wir unseren Patient:innen den Zugang zu innovativen Therapien anbieten. Über die Vernetzung mit anderen Universitätskliniken bis hin zu Stammzelltransplantation und adoptiven Zelltherapien.

Laut Bezirksregierung Düsseldorf ist das Helios Universitätsklinikum Wuppertal im Landeskrankenhausplan als „**Onkologisches Zentrum mit besonderen Aufgaben**“ ausgewiesen. Dazu gehört die Fortbildung für niedergelassene Ärzte und Ärzte aus anderen Krankenhäusern, die wir ohnehin seit Jahren anbieten.

Unsere nächste Fortbildung dürfte Sie interessieren:

„**Hämatologie für Hausärzt:innen**“ am **Mittwoch, 18.05.2022, 16.00 – 17.30 Uhr** via Zoom wollen wir einen Überblick über die wichtigsten Blutbildveränderungen und deren Einordnung geben. Hierfür ist es uns gelungen, interessante Referent:innen zu gewinnen, die das Thema kompakt und klinisch relevant darstellen.

Weitere Fortbildungen finden Sie auf unserer Webseite

www.helios-gesundheit.de/onkologisches-zentrum-wuppertal

Krebserkrankungen an Magen- und Speiseröhre

Ihre Ansprechpartner



Prof. Dr. med. Christian Prinz
Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie, Diabetologie



Prof. Dr. med. Hubert Zirngibl
Direktor des Chirurgischen Zentrums und der Allgemein- und Viszeralchirurgie



Dr. med. David Varga-Szabó
Geschäftsführender Oberarzt; Chirurgischer Koordinator des Onkologischen Zentrums

Diagnostik und Behandlung in Wuppertal

Während die Inzidenz der Magenkarzinome in den letzten Jahrzehnten abnimmt, steigt die Zahl der Ösophaguskarzinome langsam an. Parallel nimmt die Anzahl der Magenresektionen ab und immer mehr Ösophagusresektionen werden durchgeführt.

Diagnostik

Entsteht ein Karzinom des Magens oder Ösophagus, ist eine dringende

Abklärung des Tumorstadiums anzuraten, da eine kurative Behandlung nur bei der Entfernung des Tumors im Gesunden möglich ist. Die Diagnostik umfasst die lokale Untersuchung des Tumors mittels Magenspiegelung und Endosonographie sowie den Ausschluss von Fernmetastasen mittels Computertomographie. Beim Magenkarzinom ist zusätzlich eine Laparoskopie (Bauchspiegelung) zum Ausschluss von Bauchfellmetastasen erforderlich.

Multimodale Therapie

In Ausnahmefällen, bei Tumoren in sehr frühem Stadium, kann die Resektion im Rahmen einer Magenspiegelung endoskopisch erfolgen. Die meisten Tumoren werden jedoch in einem Stadium entdeckt, in dem eine radikale chirurgische Behandlung unumgänglich ist. In unserer Klinik führen wir sämtliche resezierende Verfahren am Magen und Ösophagus durch. Die chirurgische Therapie kann bei kleineren Tumoren minimalinvasiv mit einer Schlüsselloch-Operation durchgeführt werden. Diese hat die bekannten Vorteile der schonenden Operationstechnik mit kleinen Narben, weniger Schmerzen und einer schnelleren Genesung der Patient:innen.

Tumoren, die bei Diagnosestellung bereits weiter fortgeschritten sind und auch in die lokalen Lymphknoten metastasiert haben, werden überwiegend konventionell, also



offen operiert. Die chirurgische Tumorentfernung ist in solchen Fällen in eine begleitende Chemotherapie „eingebettet“. Bereits vor der Operation wird eine Chemotherapie durchgeführt, um den Tumor schrumpfen zu lassen. Nach erfolgreicher chirurgischer Behandlung wird dann die Chemotherapie komplettiert. Tumore der Speiseröhre und des Übergangs zum Magen können auch mit einer vorgeschalteten Radio-Chemotherapie vorbehandelt werden. Im Falle eines Plattenepithelkarzinoms ist diese Art der neoadjuvanten Therapie die Standardmethode. Ob minimalinvasive oder offene Operation, die systematische Entfernung der Lymphknotenstationen ist wesentlicher Bestandteil der Behandlung.

Zentrenbildung

Die Kompliziertheit der Operation und die relative Seltenheit der Erkrankung machen es sinnvoll und notwendig, die Patient:innen dort zu operieren, wo solche Eingriffe häufig erfolgen, wo die Internist:innen, Chirurg:innen die Herausforderungen kennen und die Technik

beherrschen. In unseren Zentren für Ösophagus- und Magenkrebs, die sich derzeit der Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) unterziehen, operieren wir mehr Menschen mit Speiseröhrenkrebs als viele andere große Universitätskliniken in der Umgebung. **Im Bergischen Land ist das Helios Universitätsklinikum Wuppertal sogar die einzige Klinik, an der Ösophagus-Tumore operiert werden.**

Tumorkonferenz

Alle Patient:innen werden in einer interdisziplinären Tumorkonferenz vorgestellt und die Therapie maßgeschneidert angepasst. Die chirurgische Therapie wird durch Ernährungsberatung, Physiotherapie und Psychoonkologie ergänzt, um für unsere Patient:innen das bestmögliche Ergebnis und die schnellstmögliche Genesung erzielen zu können.

Multimodale Behandlung

In Abhängigkeit von Tumorsitz, Infiltrationstiefe und Lymph-

knotenstatus erfolgt eine neoadjuvante Behandlung, eventuell komplettiert durch eine postoperative Chemotherapie.

Präoperative Vorbereitung

Da Patientinnen und Patienten mit Ösophaguskarzinom häufig eine Kachexie aufweisen und nicht selten relevante Nebenerkrankungen haben, ist die präoperative Vorbereitung von eminenter Wichtigkeit. In dieser Phase gilt es den Ernährungszustand zu optimieren sowie die Herz- und Lungenfunktion zu analysieren und diese gegebenenfalls zu verbessern.

Zweihöhlenoperation in Hybridtechnik: Thorakotomie und Laparoskopie

Die Operationsstrategie richtet sich hauptsächlich nach dem anatomischen Sitz des Tumors. Die meisten Ösophagusresektionen werden als Zweihöhleneingriff durchgeführt mit Bildung eines Schlauchmagens. Der abdominelle Teil erfolgt regelhaft minimalinvasiv. Hierzu steht in Wuppertal ein Da Vinci®-System für roboterassistiertes Operieren zur Verfügung. Die Thorakotomie erlaubt eine onkologische Tumorsektion und mediastinale Lymphknotendisektion mit anschließender Anastomosierung des Schlauchmagens an die obere Speiseröhre. Variationen sind möglich, wie eine kollare Anastomosierung oder Interposition von Dün- oder Dickdarm.

Multiviszerele Resektion, HIPEC

Im Falle einer hepatischen oder pulmonalen Metastasierung können in kurativer Intention Metastasekto-

mien erforderlich sein. Limitierte Ausbreitungen des Tumors auf das Bauchfell werden – wiederum begleitet von einer perioperativen Chemotherapie – chirurgisch durch Mitentfernung der befallenen peritonealen Bereiche und kombiniert mit einer HIPEC (Hyperthermen IntraPeritonealen Chemotherapie) behandelt.

Postoperative Phase

Die Patientinnen und Patienten werden während der ersten Tage nach dem Eingriff auf der chirurgischen Intensivstation betreut. Für die Therapie eventueller Komplikationen haben sich standardisierte Vorgehensweisen etabliert, welche ständig weiterentwickelt werden. Insbesondere die endoluminale Vakuumtherapie bei nachgewiesenen oder vermuteten Anastomoseninsuffizienzen hat einen signifikanten positiven Einfluss auf den postoperativen Verlauf gezeigt.

Als spezialisiertes Zentrum ist es unser Bestreben, diese dynamische und herausfordernde Chirurgie auf höchstem Niveau allen Patientinnen und Patienten in Wuppertal und in der benachbarten bergisch-märkischen Region anzubieten.

Kontakt

Für Nachfragen oder Einweisungen stehen wir Ihnen über das **Sekretariat von Prof. Zirngibl** **Telefon (0202) 896-2474** oder per E-Mail: hubert.zirngibl@helios-gesundheit.de und david.varga-szabo@helios-gesundheit.de jederzeit zur Verfügung.



Das Bergische Leberzentrum

Das Bergische Leberzentrum am Helios Universitätsklinikum Wuppertal besteht seit 2017 und befasst sich mit der Behandlung von gutartigen und bösartigen Lebererkrankungen.

Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Expert:innen ist die selbstverständliche Basis für eine optimale Diagnostik und Behandlung von Lebererkrankungen. In vielen Fachabteilungen sind jeweils ein oder mehrere erfahrene Ärzt:innen im Leberzentrum angebunden. Diese können bei Fragen auch direkt kontaktiert werden.

Da die Behandlung von Lebererkrankungen sich dynamisch entwickelt, sind neben den klassischen Behandlungen auch diverse neuere Behandlungsmethoden im Helios Universitätsklinikum Wuppertal etabliert worden. Dazu gehören:

- Leberoperationen per Bauchspiegelung (Laparoskopie, ggf. DaVinci-assistiert), neben den offenen Operationen
- Verfahren zur Verödung (Ablation) von Tumoren, anstatt oder im Rahmen einer Operation
- Präzisionsbestrahlung von Tumoren (stereotaktische Bestrahlung)
- TACE: eine gezielte Chemotherapie mit Embolisation von Tumoren mittels Nanopartikelinjektion

Bei bösartigen Lebertumoren ist die Heilung das erste Ziel. Hierfür wird eine Abwägung von Vorteilen und Nachteilen der möglichen Behandlungen gemacht, wobei die Patientinnen und Patienten aktiv einbezogen werden. Auch bei Krebserkrankungen im fortgeschrittenen Stadium ist es oft möglich, die Lebensprognose durch individualisierte Therapieentscheidungen zu verlängern, wobei hier die Lebensqualität im Vordergrund steht.

Alle Fälle von Krebserkrankungen mit Leberbefall werden in den interdisziplinären Tumorkonferenzen besprochen, um die Qualität und Differenzierung von wichtigen Entscheidungen zu garantieren.

Kontakt

Für Nachfragen oder Einweisungen stehen wir Ihnen über das **Sekretariat von Prof. Zirngibl** **Telefon (0202) 896-2474** oder per E-Mail: leendert.develing@helios-gesundheit.de und herbert.spelter@helios-gesundheit.de jederzeit zur Verfügung.

Ihre Ansprechpartner



Leendert Develing
Facharzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Koordinator des Bergischen Leberzentrums
Telefon: (0202) 896-1565



Dr. med. Herbert Spelter
Leitender Oberarzt, Facharzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Zusatzbezeichnung Spezielle Viszeralchirurgie und Koordinator des Bergischen Leberzentrums

Sozialberatung für Krebspatient:innen – Weichensteller bei Reha- und Rechtsfragen

Wer an Krebs erkrankt, hat nicht nur mit der Erkrankung selbst zu kämpfen. Für die vielen Fragen rund um Reha- und Rentenanträge, Schwerbehindertenausweise, Pflege- und Krankengeldanträge gibt es kompetente Hilfe direkt in der Klinik.

Manchen Patient:innen droht ein Abrutschen in Armut, da ihre Arbeitsfähigkeit während der Behandlung oder auch auf lange Sicht eingeschränkt sein kann. Aufkommende Existenzängste können sich wiederum negativ auf die

sie zunächst den Reha- und Beratungsbedarf. Einiges an Beratung kann dann direkt im Haus erfolgen, für weitere Fragen vermitteln die drei Sozialarbeiterinnen weiter an die richtigen Beratungsstellen. Auch die Angehörigen können die Beratung in Anspruch nehmen.

„Wir können zudem weitere Hilfen empfehlen und einleiten, wie etwa eine Anbindung von Patienten, die lebensverkürzend erkrankt sind, an das Palliativ-Netzwerk. Hier geht es darum, jetzt die Lebenszeit – und das können noch vie-

„Wir stellen mit den Patienten zusammen Anträge, formulieren Widersprüche, vermitteln sie an Sozial- und Rechtsberatungen und an die Krebsberatungsstellen“, erklärt Jasmina Vuckovic, die auch gerne den Angehörigen die Vorteile von frühzeitigen Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen auseinandersetzt. „Krebs ist eine chronische Erkrankung, wie Diabetes“, erklärt Katja Moll. „Auch wenn ein kleines Melanom auf der Kopfhaut recht schnell entfernt werden kann, so gelten Sie doch für einige Jahre als Krebspatient. Da ist es gut, seine Rechte zu kennen, z.B. in Fragen des Kündigungsschutzes.“



Sozialarbeiterin Katja Moll und ihre Kolleginnen Karima El Makrini und Jasmina Vuckovic sind extra für die onkologischen Patient:innen des Hauses in Wuppertal zuständig. Sie beraten neben den sozialrechtlichen Fragen zudem in der Reha-Planung: Welche Reha-Ansprüche habe ich? Wo kann ich hin? Wann wird dort ein Platz für mich frei?

Erkrankung auswirken. Damit das nicht geschieht, und um den onkologischen Patient:innen bei der bürokratischen Bewältigung zu helfen, gibt es drei spezialisierte Ansprechpartnerinnen im Patientenservicecenter (PSC) am Helios Universitätsklinikum Wuppertal.

Wenn sie alle Krebspatient:innen einzeln aufsuchen, ermitteln

le Jahre sein – so angenehm wie möglich zu gestalten. Wer möchte, kann zuhause gepflegt werden und wird auch dort ärztlich betreut“, erklärt Karima El Makrini das häusliche Palliativpflege-Konzept. „Viele wissen das noch gar nicht und sind dann ganz glücklich, wenn wir ihnen diese Möglichkeiten aufzeigen.“

Kontakt

Telefon (0202) 896-30 60
Telefax (0202) 896-30 61
wup-psc@helios-gesundheit.de
Campus Barmen:
Patientenservicecenter,
Haus 18, Erdgeschoss

Öffnungszeiten

Mo + Mi 07:30 bis 16:00 Uhr
Di + Do 07:30 bis 18:00 Uhr
Freitag 07:30 bis 14:30 Uhr

Onkologisches Sekretariat

In Zusammenarbeit mit den Patientenlotsen koordiniert das Sekretariat der Onkologie die Terminwünsche zur Aufnahme von Patienten und deren Diagnostik.

Wenn Sie uns Patient:innen vorstellen möchten, wenden Sie sich an Frau Beneke:

Telefon (0202) 896-3351

E-Mail: onkologisches-zentrum.wuppertal@helios-gesundheit.de



Psychoonkologie: Digitales Gesprächsangebot



Sie sind an Krebs erkrankt und Patientin oder Patient am Helios Universitätsklinikum Wuppertal? Sie haben Gesprächsbedarf und/oder Fragen zum Umgang mit Ihrer Diagnose? Wir bieten Ihnen an, während oder nach einem stationären Aufenthalt mit uns in Kontakt zu treten.

In der Videosprechstunde arbeiten wir gemeinsam an Zielen wie

- Entlastung und Stabilisierung in akuten Krisensituationen
- Unterstützung bei anstehenden Entscheidungen im Behandlungsverlauf
- Vermittlung weiterführender psychoonkologischer Hilfen.

Über unser Helios Patientenportal (Registrierung während der Buchung möglich) buchen Sie hier online Ihre Termine.



Onkologisches Zentrum

Das Dach unserer universitären Krebsmedizin



Unsere Krebszentren im Einzelnen:

Darmkrebszentrum

Telefon (0202) 896-2288



Pankreaskarzinomzentrum

Telefon (0202) 896-2288



Lungenkrebszentrum

Telefon (0202) 896-3902



Hautkrebszentrum

Telefon (0202) 896-3502

Gynäkologisches Krebszentrum

Telefon (0202) 896-1401



Brustzentrum

Telefon (0202) 896-1438



Uroonkologisches Zentrum für Prostata- u. Nierenkrebs

Telefon (0202) 896-3400



Leukämie- und Lymphom-Zentrum

Telefon (0202) 896-3351

In Zertifizierung:

Magenkrebs-Zentrum

Telefon (0202) 896-2474



Ösophaguskrebs-Zentrum

bei Speiseröhrenkrebs

Telefon (0202) 896-2474

Helios Universitätsklinikum Wuppertal

Onkologisches Zentrum

Heusnerstraße 40 | 42283 Wuppertal

T (0202) 896-3351 | F (0202) 896-3353

E-Mail: onkologisches-zentrum.wuppertal@helios-gesundheit.de

www.helios-gesundheit.de/

onkologisches-zentrum-wuppertal

IMPRESSUM

Verleger: Helios Klinikum Wuppertal GmbH

Heusnerstraße 4 | 42283 Wuppertal

Druckerei: Flüchter Dialogmarketing

Zollstraße 11 | 42103 Wuppertal